

„SCHAU DICH NACH JEMANDEM UM, DER OFFEN FÜR JESUS IST!“

Tim und Ondra (23) kommen aus der Walachei in Tschechien und kennen sich seit ihrem elften Lebensjahr aus der Schule. Während Tim in einer adventistischen Familie aufwuchs, stammt Ondra aus einer nicht praktizierenden katholischen Familie.

ONDRA: Tim war immer positiv, lächelnd und gewissenhaft – einfach eine Sonne. Ich wusste, dass er Christ war, allerdings nicht, zu welcher Kirche er gehörte.

TIM: Ich nahm Ondra als fröhlichen Kerl wahr. Wir waren keine engen Freunde und bewegten uns in unterschiedlichen Freundeskreisen. Ab und zu unterhielten wir uns. Für Gott schien er sich nicht besonders zu interessieren.

Nach dem Abitur trennten sich ihre Wege. Ondra studierte Geoinformatik, spielte in einer örtlichen Musikkapelle und war spirituell auf der Suche.

ONDRA: An der Esoterik reizten mich weniger ihre Inhalte als die Weisheit, Ruhe und Stille, die ich mir davon erhoffte. Bald begann ich, zu Gott zu beten. Kurz darauf bekam ich eine Lungenentzündung und hatte das Gefühl, sterben zu müssen. Bevor ich den Krankenwagen rief, ging ich noch einmal an meinen Lieblingsplatz, um über den Tod nachzudenken. Dort stieß ich auf ein totes Wildferkel. Dieser Anblick machte mir bewusst, wie kurz das Leben ist.

Ich begann über den Sinn des Lebens und darüber nachzudenken, wie ich lebte. Gleichzeitig wurde mir bewusst, wie gut es mir ging: Ich lebe in einer der schönsten Gegenden Tschechiens, bin begabt und hatte bei vielem Erfolg. Da dachte ich: Es muss doch ein sehr gütiges Wesen geben, das mir all das aus Gnade geschenkt hat und dem ich dafür danken kann. Ich betete zu Gott, öffnete ihm mein Herz und entschied mich, Jesus mein Leben zu übergeben.

TIM: Nach einem Jahr Studium ging ich im Herbst 2024 auf die Missionsschule AFCE Europe. Danach betete ich darum, in Tschechien jemanden zu finden, mit dem ich die Bibel studieren könnte. Im Januar hat-

te ich immer stärker den Eindruck, dass der Heilige Geist mich dazu bewegte, in öffentlichen Verkehrsmitteln Menschen auf Gott anzusprechen.

Eine Woche nach einem ersten ermutigenden Gespräch im Zug fuhr ich nach meinen Uni-Prüfungen mit dem Bus nach Hause. Obwohl ich wenig motiviert war, schaute ich mich nach jemandem um, den ich ansprechen könnte. Zunächst fiel mir niemand auf. Dann entdeckte ich Ondra, den ich seit etwa zwei Jahren nicht mehr gesehen hatte. Ich war überzeugt, dass Gott mit dieser Begegnung einen Plan hatte, und vertraute darauf, dass er das Gespräch führen würde.

ONDRA: Ich erinnere mich, wie Tim mich entdeckte und wir uns zusammensetzten. Zunächst sprachen wir über Mädels und Alkohol.

TIM: Zu dieser Zeit las ich *What If There Is More?* von Joakim Hjortland, ein Buch über Jugenderweckung und darüber, wie Gott durch junge, geisterfüllte Menschen sein Werk vollenden möchte. Ondra interessierte sich auffallend dafür, nahm es in die Hand, blätterte darin und begann zu lesen.

Daraufhin stellte er mir viele Fragen über Jesus. Er erzählte, dass er immer stärker den Eindruck habe, es müsse etwas über uns geben und dass nicht alles auf dieser Welt Zufall sein könne. Ich dachte: „Das klingt vielversprechend.“

Ich hatte gelernt, keine Angst davor zu haben, jemandem ein Bibelstudium anzubieten. So kam mir der Gedanke: „Biete ihm Bibelstunden an!“ Gleichzeitig dachte ich: „Aber doch nicht Ondra! Du kennst ihn aus der Schulzeit und weißt, dass er für solche Dinge nicht offen ist.“

Doch seitdem waren zwei Jahre vergangen. Also fragte ich ihn, ob er mehr über Gott erfahren wolle und wir gemeinsam in die Bibel schauen könnten.

ONDRA: Ich war sofort begeistert und bereit, mich darauf einzulassen. Buddha reichte mir inzwischen wirklich nicht mehr aus. Nach einigem Hin und Her und gesundheitlichen Rückschlägen fanden wir schließlich einen Termin.

Tim schob die erste Bibelstunde vor sich her. Deshalb schrieb ich ihm immer wieder, damit wir uns endlich treffen konnten. Als der Termin feststand, bekam ich jedoch erneut eine Lungenentzündung. Dabei sehnte ich mich so sehr nach den Bibelstunden.

TIM: Schließlich besuchte ich Ondra und seine Familie. In seinem Zimmer hatten wir unsere erste Bibelstunde und studierten Daniel 2.

ONDRA: Die erste Bibelstunde beeindruckte mich zunächst nicht besonders, weil ich auf geistlichere Themen wartete. Ich hatte die Bibel bereits als Gottes Wort und Richtschnur anerkannt und brauchte dafür eigentlich keine weiteren Beweise.

TIM: Für mich war es kaum zu begreifen, wie sehr Gott bereits im Vorfeld an Ondra gearbeitet hatte. Ich hatte keinen blassen Schimmer, welch tiefe Vorarbeit der Heilige Geist in ihm geleistet hatte. Schnell wurde mir klar, dass Ondra ernsthaft suchte.

Besonders überraschte mich seine Reaktion, als ich fragte, ob ich vor dem Bibelstudium mit ihm beten dürfe. Er antwortete: „Und soll ich auch vor dem Bibelstudium beten?“ Davon war ich völlig begeistert.

ONDRA: Am 13. Februar hatte ich meine erste Bibelstunde. Einen Tag später war Valentinstag. Zuerst dachte ich: Ich bin ja wieder Single. Doch dann wurde mir bewusst, dass ich eigentlich doch verliebt war – denn in mir wuchs eine tiefe Liebe zu Jesus Christus. So fühlte ich mich an diesem Valentinstag nicht mehr einsam und allein.

Seinen ersten Sabbat verbrachte Ondra etwa einen Monat später bei einem europaweiten Treffen der IMPACT-Bewegung. Kurz darauf entstand in ihm der Wunsch, IMPACT auch in Tschechien aufzubauen. Ein halbes Jahr später absolvierte er selbst AFCE Europe, wurde Teil des Gründungsteams von IMPACT Tschechien und ließ sich in die Adventgemeinde taufen.

Heute ist Ondra dankbar, in Jesus Christus die Antwort auf die tiefen Sehnsüchte seines Herzens gefunden zu haben. Besonders findet er sich in folgendem Zitat wieder: „Überall auf der Welt schauen Männer und Frauen sehnsuchtsvoll zum Himmel auf. Gebete, Tränen und Fragen steigen empor von Menschen, die sich nach Erkenntnis, Gnade und dem Heiligen Geist sehnen. Viele stehen an der Schwelle des Reiches Gottes und warten nur darauf, hineingebracht zu werden.“
EGW, GNA 84

Sebastian Naumann

